

## **Nachbetrachtung zum Gautrachtenfest des Chiemgau-Alpenverbandes**

Die Nachbetrachtung stellt neben der bisherigen Trachtenbewertung eine neue Form des Rückblicks auf ein Gautrachtenfest dar. Unabhängig von konkreten Bewertungsrichtlinien soll hier versucht werden, in einer Gesamtschau das Gaufest des Chiemgau-Alpenverbandes zu beurteilen und sowohl Positives als auch weniger Gefälliges aufzeigen.

Die Nachbetrachtung soll kein „Nachtarock“ sein, sie soll vielmehr eine Anregung für zukünftig mögliche Verbesserungen darstellen.

In diese Nachbetrachtung sind der Gauheimatabend und der Festsonntag mit einbezogen. Überlegenswert wäre, zukünftig auch die weiteren Veranstaltungen des Chiemgau-Alpenverbandes im Rahmen des Gaufestes also z. B. das Gautanzfest und das Gaupreisplatteln mit aufzunehmen.

### Das Gaufest 2004 in Oberwössen

Der Ort Oberwössen und der Trachtenverein „D´ Rechlberger“ zeigten sich dem Betrachter beim Gaufest 2004 von seiner besten Seite und hinterließen bei den Mitwirkenden und den Besuchern des Gauheimatabends und des Festsonntags sicherlich einen sehr guten Eindruck.

Der sauberst hergerichtete Ort, die gepflegten Häuser und Gärten, der Blumenschmuck und der Schmuck an den Straßen und Wegen waren beeindruckend, die schön gestaltete und gute Beschilderung einschließlich der Plakattafeln und Ortseingangsschilder waren vorbildlich.

Die im Vorfeld für das Fest ausgegebenen Unterlagen, ausreichende Information der Mitwirkenden sowie die stets gute Erreichbarkeit der Zuständigen unterstützten einen reibungslosen Ablauf.

Der Gauheimatabend bestach wie in vergangenen Jahren durch ein qualitativ hervorragendes Programm. Unschön fielen hier jedoch erneut sehr laute Zuschauer - leider meist Chiemgauer Trachtler - auf, die auch im Programmteil mit staader Musik und Gesang nicht vom Tischgespräch Abstand nehmen konnten. Hier sollte darüber nachgedacht werden, ähnlich wie bei den Volksmusikabenden in Zelt während des „Staadn Teils“ auf den Ausschank zu verzichten und die Beleuchtung im Zuschauerbereich des Zeltes abzudunkeln. Sinnvoll wäre außerdem, den interessierten Gästen ein größeres Angebot an Plätzen in vorderen Teil des Testzeltes bereitzustellen und diesen nicht ausschließlich für die Trachtenvereine zu reservieren.

Beim Festgottesdienst am Gaufestsonntag beeindruckte vor allem die nahezu geschlossene Teilnahme aller in der Früh anwesenden Trachtler. Das gemeinschaftlich von den Blaskapellen gespielte „Großer Gott“ und die Bayernhymne waren eine wesentliche Bereicherung. Als sehr angenehm und sinnvoll wurde das Angebot mit Sitzgelegenheiten für jeden der beteiligten Züge beim Gottesdienst angesehen.

Die Ansprachen vor den Beginn des Gottesdienstes zu legen hat sich bewährt, sie waren aber ebenso wie die Reden zu Beginn des Gauheimatabends deutlich zu lang.

Die Ehrtänze am Mittag des Festsonntags sind willkommene Abwechslung. Die in den letzten Jahren eingeführte Beschränkung der Auftritte auf 4-5 Nachbars- und Patenvereine ist sinnvoll um auch den Blaskapellen einen entsprechenden „Spiel – Raum“ einzuräumen. Schön wurden v.a. auch gemeinsame Auftritte von mehreren Vereinen (Bsp.: Sterntanz Ober- und Unterwössen) empfunden

In der Gesamtbetrachtung ist der Festzug zum Gaufest des Chiemgau-Alpenverbandes aufgrund des nahezu ausnahmslos sauberen Erscheinungsbildes und des geschlossenen Auftritts aller Beteiligten als hervorragend zu bezeichnen.

Ganz entscheidend zu einem eindrucksvollen und abwechslungsreichen Gesamtbild des Festzuges tragen die i. d.R. mit viel Liebe zum Detail hergerichteten und festlich geschmückten Motivwägen und vor allem auch die Historische Gruppe einiger Vereine bei. Selbst Kleinigkeiten wie z. B. unterschiedlichen Schürzenstoffe bei den Röckefrauen bereichern das Bild.

Interessant zu beobachten war, dass Vereine die eng in sauberen Dreierreihen marschierten und bei denen offensichtlich jeder wusste wer mit ihm in einer Reihe geht einen wesentlichen besseren Gesamteindruck abgaben als ein paar einzelne Vereine, in denen man es mit der „Marschordnung“ nicht so genau nahm. Selbst eine von den Mannsbildern eines Vereins nicht einheitlich über die Schultern getragene Joppe (teils links, teils rechts, teils über beide Schultern) wirkte störend.

Bei einzelnen Musikkapellen wäre das Thema Haarlänge oder etwas lässig aufgekrempelte Hemdsärmel zu erwähnen. Insgesamt aber haben die Chiemgauer Blaskapellen beim Gaufest ein hervorragenden Eindruck hinterlassen. Beeindruckt zeigen sich mehrere Zuschauer vom Marschgesang der Musikanten einer Blaskapelle beim Festzug.

Sehr angetan waren die Festzugteilnehmer von der relativ kurzen Zugstrecke bei gleichzeitig sehr langem Gegenzug. Erwähnt sei auch das tadellose Erscheinungsbild der Festzeichenverkäufer.

Als „eigenartig“ (Zitat eines Zuschauers) wurde empfunden, dass manche Vereine bei allen Frauen und Dirndl große rote zum Teil künstliche Nelken als Blumenschmuck tragen. Die Frage nach dem „Warum“ konnte niemand so recht beantworten. Ein individueller Blumenschmuck (warum nicht einfach ein „Bleamerl“ aus dem eigenen Garten) würde hier sehr einfach zur Vielfalt beitragen und die Tendenz zu Uniformierung vermeiden.

Eine wesentliche Bereicherung und besonders positiv erwähnenswert waren als Rahmenveranstaltungen der Kindermalwettbewerb und die Trachtenausstellung.

Erwähnt werden muss schließlich neben dem ansprechenden Äußeren des Festbüros auf jeden Fall die wohl einzigartige Stadlbar die die Oberwössner mit großem Aufwand und viel Liebe zum Detail aufgebaut haben. Mittlerweile hat sich die einst umstrittene Einrichtung „Bar“ zu einem der Kernelemente beim Gaufest entwickelt. Sie ist der Ort an dem die Leute zusammenkommen, an dem gemeinsam gefeiert, musiziert und gesungen wird – ein wesentlicher Teil dessen, was mit der Arbeit der Trachtenvereine erreicht werden soll.

Auch wenn das Gaufest 2004 durch ideale Wetterbedingungen und dem vorteilhaften Rahmen eines malerischen kleinen Gebirgsortes sicherlich begünstigt war kann der kleine Ort zwischen Unterwössen und Reit im Winkl zurecht Stolz darauf sein, ein solch außerordentlich gelungenes Gaufest ausgerichtet zu haben. Hut ab vor der Gesamtleistung die die Oberwössner hier vollbracht haben – dies meinen zumindest zwei Beobachter aus einem kleinen Ort zwischen Wildenwart und Prien.

An dieser Stelle sei noch ein weiterer Zuschauer mit den Worten zitiert: „Ihr könnt wirklich Stolz auf euere gelebten Traditionen sein – wir beneiden euch darum“.

Atzing, den 15. August 2004

Rainer Knoll und Albert Rauch